

Jan Patrick Zeller

DREI SYNTAKTISCHE FUNKTIONEN LOKALER ADJUNKTE? LOKALE DEPIKTIVA UND LOKALE ADVERBIALE IM RUSSISCHEN UND DEUTSCHEN

1. Einleitung*

Gegenstand dieses Beitrags sind fakultative Satzglieder, die eine lokale Semantik aufweisen. Es wird der Frage nachgegangen, auf welcher Ebene bzw. auf welchen Ebenen des Satzes solche lokalen Adjunkte anzusiedeln sind, und (damit einhergehend) erstens, welche syntaktischen Einheiten als Bezugselemente von lokalen Adjunkten dienen, und zweitens, welcher Art dieser Bezug ist.

Hinter der traditionellen Bezeichnung von lokalen Adjunkten als Adverbiale des Ortes steht die Beobachtung, dass das Bezugselement von lokalen Adjunkten, also die Einheit, die lokalisiert wird, in der Regel wie in (1a) das vom gesamten Restsatz (genauer gesagt vom Prädikat und seinen Argumenten bzw. Komplementen sowie ggf. bestimmten anderen Adjunkten) dargestellte Gesamtereignis bzw. in der Terminologie der Funktionalen Grammatik (Dik 1997) der dargestellte ‚Stand der Dinge‘ ist. Dies scheint allerdings nicht notwendigerweise der Fall zu sein. In Fällen wie (1b) bildet das lokale Adjunkt eher selbst einen Aspekt des dargestellten Standes der Dinge, als dass es diesen in seiner Gesamtheit lokalisiert. Dies trifft auch für (1c) zu, wobei die lokalisierte Einheit hier anders als in (1b) einer der am Stand der Dinge beteiligten Partizipanten zu sein scheint:

- (1) a. Peter unterschrieb den Vertrag im Büro.
- b. Paul unterschrieb den Vertrag auf der letzten Seite.
- c. Maria briet das Hähnchen in der Pfanne. (vgl. Maienborn 2003)

Im Zentrum der folgenden Überlegungen stehen Adjunkte des in (1c) repräsentierten Typs. Es wird gezeigt, dass die Verbindung zwischen lokalem Adjunkt und Partizipant nicht – wie dies mitunter vorgeschlagen wird – rein konzeptueller Natur ist, sondern dass eine syntaktische Beziehung in Gestalt einer

* Für wertvolle Hinweise zu früheren Versionen dieses Beitrags danke ich Sabine Anders-Marnowsky und Gerd Hentschel. Verbliebene Unzulänglichkeiten liegen selbstverständlich ausschließlich in meiner Verantwortung.

sekundären Prädikation zwischen Adjunkt und Bezugselement besteht, wie sie für sogenannte Depiktiva angenommen wird.

2. Zur Klassifikation (lokaler) Adjunkte

Der weite „adverbiale“ Bereich lässt sich bekanntlich weiter differenzieren. Neben einer Klassifizierung anhand offensichtlicher semantisch-funktionaler Unterschiede in Adverbiale der Art und Weise, des Ortes, der Zeit etc. bieten etwa Skopusunterschiede und Beschränkungen der relativen Abfolge auch aus syntaktischer Sicht Evidenz zu einer Hierarchisierung, wie sie im generativistischen Rahmen Kosta (2003) für das Slavische, für das Deutsche zum Beispiel Frey & Pittner (1998) und Pittner (2004) herausgearbeitet haben.

Im funktionalen Ansatz Diks (1997), der für die folgende Untersuchung als Grundlage dient, wird angenommen, dass der Kern eines Satzes in einer vom Prädikat und seinen Argumenten gebildeten ‚nuklearen Prädikation‘ besteht, welche auf vier hierarchisch angeordneten Ebenen um Operatoren (dies sind grammatische Zusatzinformationen wie Tempus, Aspekt und Modus) und Satelliten (dies sind von Termen gebildete fakultative Elemente, also Adjunkte) zum vollständigen Satz erweitert wird. Lokale Adjunkte wie in (1a) werden in Diks Ansatz auf der Ebene 2 eingeordnet. Anders als Satelliten der Ebene 1 wie etwa Adverbiale der Art und Weise sind Satelliten der Ebene 2 nicht an der Konstitution eines Standes der Dinge beteiligt, sondern lokalisieren einen durch Prädikat, Argumente und gegebenenfalls Satelliten der Ebene 1 ausgedrückten, in sich vollständigen Stand der Dinge in Bezug auf räumliche, zeitliche oder kognitive Dimensionen (vgl. Dik 1997, 184).¹

Eine zu Diks Ebenen 1 und 2 analoge Unterscheidung findet sich auch in der *Grammatik der Deutschen Sprache* (GdDS 1997) zwischen Verbgruppenadverbialen und Satzadverbialen. Die Leistung von Verbgruppenadverbialen besteht in einer „Modifikation“ (GdDS 1997, 1183) des vom Prädikat und seinen Argumenten ausgedrückten Ereignisses, so dass Prädikat und Verbgruppenadverbial zusammen einen „Spezialfall“ (ebd., 799) dieses Ausgangsereignisses ausdrücken. Satzadverbiale beziehen sich dagegen nicht nur auf das Prädikat, sondern „auf den ganzen Satz“ (ebd., 1124). Hierzu zählen neben modalen Satzadverbialen (Diks Ebene 3), die sich auf den Wahrheitsgehalt eines Satzes beziehen, kontextspezifizierende Satzadverbiale wie temporale oder eben lokale Adverbiale.

¹ Dik (1997) nimmt des Weiteren eine Ebene 3 an, auf der die Einstellung des Sprechers gegenüber der Proposition betreffende Satelliten anzusiedeln sind, sowie eine Ebene 4, auf der auf den Sprechakt bezogene Satelliten angeordnet werden. Für die weitere Diskussion sind diese Ebenen aber unerheblich.

Der unterschiedlich weite Skopus dieser Adjunkttypen äußert sich in einem Paraphrase-Test, der in dem Hinzufügen eines übergeordneten Satzes *Es ist der Fall, (dass)* besteht. Im Gegensatz zu Verbgruppenadverbialen lassen sich Satzadverbialen in diesen übergeordneten Satz überführen:

- (2) a. Es ist in Oldenburg / heute / wahrscheinlich der Fall, dass sie tanzt.
 b. *Es ist wunderschön der Fall, dass sie tanzt.
 (vgl. GdDS 1997, 1122 ff.)

Neben dieser prototypischen Funktion als Satzadverbial bzw. Satellit der Ebene 2 können Lokalangaben weitere, nicht adjunktive² syntaktische Funktionen erfüllen, etwa als Attribut, also als untergeordnete Größe innerhalb einer Nominalphrase wie in (3a), und als Prädikat, wie in (3b):

- (3) a. Unser Mann in Moskau ist sehr zuverlässig.
 b. Peter ist in Moskau.³

Weitaus seltener beachtet werden dagegen Konstruktionen folgenden Typs, in denen die Lokalangabe zwar ein Adjunkt ist, aber – anders als in (1a) – nicht Diks Ebene 2 entspricht.⁴

- (4) a. Eva unterschrieb den Vertrag auf einem separaten Blatt Papier.
 b. Maria zog Paul an den Haaren aus dem Zimmer.
 c. Der Koch hat das Hähnchen in einer Marihuana-Tunke zubereitet.
 (Maienborn 2003, 477f.)

In Diks Satzmodell wären diese lokalen Adjunkte als Satellit der Ebene 1 einzuordnen, da sie den jeweiligen Stand der Dinge nicht als Ganzes lokalisieren, sondern – genau wie Adverbialen der Art und Weise – als konstituierende Faktoren des Standes der Dinge fungieren: Auf der letzten Seite zu unterschreiben kann (ähnlich wie beispielsweise schnell oder ungeschickt zu unterschrei-

² Der Begriff ‚Adjunkt‘ wird hier und im Folgenden gebraucht für fakultative Elemente der Satzebene, in Abgrenzung zu Attributen als nominalphraseninternen Elementen.

³ Satz (3b) ließe auch eine Analyse mit *sein* als Vollverb und *in Moskau* als Argument zu, analog zu *Peter wohnt in Moskau*. Die hier vertretene Analyse mit *in Moskau* als Prädikat und *ist* als Kopula analog zu „echten“ Kopulasätzen (die gewissermaßen Voraussetzung für die Annahme lokaler Depiktiva ist, s.u.), folgt wiederum Dik (1997). Für die Gleichbehandlung von echten Kopulakonstruktionen und der Verbindung *быть* plus Lokalangabe im Russischen spricht, dass beide Konstruktionen der Kopula-Ellipse unterliegen.

⁴ Ausgiebig wird dieser Typ bei Maienborn behandelt (1996, 2001, 2003), am Rande unter anderem bei Pittner (2004, 269f.) oder bei Dik et al. (1990, 48).

ben) als Spezialfall von ‚unterschreiben‘ gesehen werden, während im Büro zu unterschreiben keinen Spezialfall von ‚unterschreiben‘ bildet (vgl. hierzu auch GdDS 1997, 799). Auch das Paraphraseverhalten belegt die Unterschiedlichkeit beider Adjunkttypen:

- (5) a. Es war im Büro der Fall, dass Eva den Vertrag unterschrieb.
 b. *Es war auf einem separaten Blatt Papier der Fall, dass Eva den Vertrag unterschrieb.

Maienborn (2003, 477) spricht für die Beispiele in (4) von ereignis-internen lokalen Adjunkten („event internal locative modifiers“) im Gegensatz zu den kanonischen lokalen Adjunkten wie in (1a) und (5a), die sie ereignis-externe lokale Adjunkte („event external locative modifiers“) nennt. Der Begriff ‚Ereignis‘ bzw. ‚event‘ erweist sich für die folgende Diskussion allerdings insofern als problematisch, als dass er auch in der Diskussion um sekundäre Prädikate gebraucht wird, und dort in einem etwas anderen Sinne (s.u.): Während Maienborns Terminus ‚Ereignis‘ Diks ‚Stand der Dinge‘ entspricht⁵, sind für Himmelmann & Schultze-Berndt (2005) nicht nur die sich auf einen Stand der Dinge beziehenden Satelliten der Ebene 2 (Adverbiale des Ortes, der Zeit usw.) ‚event-oriented‘, sondern gerade auch die innerhalb eines Standes der Dinge verorteten Satelliten der Ebene 1 (wie Adverbiale der Art und Weise), so dass bei ihnen ‚event‘ sowohl Diks Stand der Dinge als auch das vom Prädikat und seinen Argumenten allein ausgedrückte Kernereignis umfasst.

Für die folgenden Überlegungen erscheint es sinnvoll, beide Ebenen in der Terminologie zu trennen, so dass der Begriff ‚Ereignis‘ der vom Prädikat und seinen Argumenten ausgedrückten Einheit vorbehalten wird, während als ‚Stand der Dinge‘ Dik folgend ein vom Prädikat, seinen Argumenten und ggf. Satelliten der Ebene 1 ausgedrücktes Gesamt ereignis verstanden wird.

3. Depiktiva und Adverbiale

Die in den letzten Jahren erfolgte sprachübergreifende Beschäftigung mit sekundären Prädikaten (vgl. Himmelmann & Schultze-Berndt 2005; Schroeder, Hentschel & Boeder 2008) hat verdeutlicht, dass es neben der im vorigen Abschnitt besprochenen Gliederung in verschiedene Ebenen eine weitere grundsätzliche Unterscheidung im Bereich der Adjunkte gibt. Diese verläuft quer durch Diks Ebene 1 und bildet mit dieser zusammen eine Kreuzklassifikation: Während einige Adjunkte grob gesagt Eigenschaften des Ereignisses bezeich-

⁵ Der Begriff ‚ereignis-intern‘ entspricht also bei Dik ‚Satellit der Ebene 1‘ und in der GdDS ‚Verbgruppenadverbial‘; der Begriff ‚ereignis-extern‘ entspricht bei Dik ‚Satellit der Ebene 2 (oder höher)‘ und in der GdDS dem Begriff ‚Satzadverbial‘.

nen, bezeichnen andere Adjunkte Eigenschaften eines der am Stand der Dinge beteiligten Partizipanten:

	Ereignisbezug (<i>Adverbial</i>)	Partizipantenbezug (<i>Sekundäres Prädikat</i>)
Diks Ebene 1	<i>Peter kehrt <u>schnell</u> nach Hause zurück.</i>	<i>Peter kehrt <u>müde</u> nach Hause zurück.</i>

Anders als ihr ereignisbezogenes Pendant steht das Adjunkt der rechten Spalte zu einem der Partizipanten der primären Prädikation in einer kopularen Beziehung und bringt eine zusätzliche, sekundäre Prädikation über diesen zum Ausdruck. Ereignisbezogene Adjunkte werden Adverbiale (i.e.S.) genannt, partizipantenbezogene Adjunkte sekundäre Prädikate. Mögliche Bezugsэлеmente solcher sekundären Prädikate sind in der Regel die zentralen Partizipanten eines Standes der Dinge, welche syntaktisch als Subjekt und direktes Objekt fungieren.

Untertypen von sekundären Prädikaten sind Depiktiva (*Peter kehrt müde nach Hause zurück*) und Zirkumstantiale (*Krank bleibt Peter immer im Bett*). Depiktiva werden im Allgemeinen als der Prototyp angenommen, von dem Zirkumstantiale in verschiedenen Aspekten abweichen: Während Depiktiva stets im Skopus einer allgemeinen Satznegation stehen (was ein Indiz für ihre Zugehörigkeit zur Verbgruppe bzw. zu Diks Ebene 1 ist) und entweder allein oder zusammen mit der primären Prädikation negiert werden, stehen Zirkumstantiale als präsupponierte Information außerhalb der Negation. Zirkumstantiale stehen zudem zur primären Prädikation in einem kausalen, konditional-restriktiven oder temporal-restriktiven Verhältnis (vgl. Hentschel 2008).⁶

- (6) a. Peter geht nicht krank zur Arbeit. (*Depiktiv*)
 → Peter geht zur Arbeit, ist aber nicht krank.
 → Peter ist nicht krank und geht nicht zur Arbeit.
 b. Krank geht Peter nicht zur Arbeit. (*Zirkumstantial*)
 → Wenn Peter krank ist, geht er nicht zur Arbeit.

Außerdem stehen mitunter auch obligate Satzelemente wie in *Die Höhle diente ihm als Versteck* oder *Man hält ihn für klug* in einem prädikativen Verhältnis zu einem der Partizipanten (vgl. Schultze-Berndt & Himmelmann 2004). Ob diese als sekundäre Prädikate zu bezeichnen sind, ist strittig (da dies implizieren würde, dass zwei voneinander unabhängige und zu unterscheidende Prädikationen vorlägen, vgl. Hentschel 2006, 147).

⁶ Ein weiterer Subtyp, auf den im Weiteren allerdings nicht eingegangen wird, sind Resultativa, die eine als Folge der primären Prädikation zustande kommende sekundäre Prädikation ausdrücken (etwa in *Er strich die Wand rot*).

Anders als im Deutschen werden im Russischen (und in anderen slavischen Sprachen) adjektivische ereignis- und partizipantenbezogene Elemente ausdrucksseitig systematisch unterschieden, durch Adverbmarkierung auf der einen Seite (7a) und Partizipantenbezug explizierende Kongruenz (vollständige oder zumindest in Numerus und Genus) auf der anderen Seite (7b).

- (7) a. Петр шел быстро.
Peter ging schnell.
b. Петр шел домой голодный / голодным.
Peter ging hungrig nach Hause.

Im Deutschen hingegen ist die Entscheidung zunächst nur semantisch zu treffen. Ähnliche Schwierigkeiten tun sich auch im Russischen auf, wenn das betreffende Adjunkt von einer Präpositionalphrase oder einer durch *как* eingeleiteten Phrase gebildet wird (im letzteren Fall unterscheidet das Deutsche zwischen tendenziell ereignisbezogenem *wie* und tendenziell partizipantenbezogenem *als*, vgl. Hentschel & Anders 2008). Als diagnostisch gilt die so genannte Kopula-Paraphrase mit einem Anschlussatz, in dem das Bezugselement des Depiktivs zum Subjekt, das ehemals sekundäre zum primären Prädikat wird (8a). Ereignisbezogene Elemente lassen dagegen eine Paraphrase mit einem semantisch leeren aktionalen Verb wie *tun* oder *machen* zu (8b; der sog. Do-so-Test) oder lassen sich (was ein oft aussagekräftigerer Test ist) zu einem Attribut des substantivierten Verbs des primären Prädikats umformen (8c; vgl. Himmelmann & Schultze-Berndt 2005, 11f.).

- (8) Peter kaufte das Brot hungrig / frisch / schnell.
a. Peter kaufte das Brot. Er war dabei hungrig. / Das Brot war dabei frisch.
b. Peter kaufte das Brot. Er tat es schnell.
c. schnelles Kaufen / *hungriges Kaufen / *frisches Kaufen

Trotz dieser Tests ist eine eindeutige Zuordnung eines Adjunkts zu einem der beiden Typen bei weitem nicht immer möglich. Zum Einen ist es aufgrund der logischen Beziehung zwischen Agens und Ereignis möglich, die Eigenschaft eines Ereignisses in einem metonymischen Akt auf dessen Urheber zu übertragen:

- (9) Peter sang leise vor sich hin.
Peter sang vor sich hin. Er war dabei leise.

Zum Anderen sind in Kontexten, in denen beide Markierungen variieren (10a), diese in den seltensten Fällen oppositiv zu verstehen wie in (10b):

- (10) a. Павел танцевал весело / веселый.
 b. Павел танцевал весело, но не был веселым.⁷

In der Regel wird in (10a) zwischen Adverbialmarkierung und Depiktivmarkierung nur ein perspektivischer Unterschied auszumachen sein: Die Varianten könnten in der Regel für denselben Sachverhalt stehen, wobei der Aspekt der Fröhlichkeit einmal als Zustand des Partizipanten, einmal als Art und Weise des Ereignisses versprachlicht wird.

Schließlich sind Fälle echter Vagheit zu nennen: In (11) ist – anders als in (10) – eine Trennung zwischen Partizipantenbezug und Ereignisbezug prinzipiell ausgeschlossen, da die Eigenschaft des Ereignisses und die des Partizipanten sich gegenseitig implizieren.

- (11) She sells them cheap / cheaply.
 *She sells them cheap, but she does not sell them cheaply.
 (Halliday 1967, 64; vgl. auch Schultze-Berndt & Himmelmann 2004, 61)

Im Einzelfall kann eine Zuordnung also schwierig oder unmöglich sein. Die grundsätzliche Zweiteilung innerhalb von Diks Ebene 1 in ereignis- und partizipantenbezogene Adjunkte bleibt davon aber unberührt.

4. Lokale Depiktiva – einige Vorüberlegungen

4.1 Drei syntaktische Funktionen lokaler Adjunkte?

Fasst man die bisher angestellten Überlegungen zusammen, so stellt sich die Frage, ob die in Abschnitt 3 dargestellte Zweiteilung in ereignis- und partizipantenbezogene Elemente auch für die in Abschnitt 2 besprochenen lokalen Adjunkte der Ebene 1 gilt, ob also zwischen ereignisbezogenen (also adverbialen) und partizipantenbezogenen (also depiktiven) lokalen Adjunkten zu unterscheiden ist. Zusammen mit den (typischen) lokalen Adjunkten der Ebene 2 ergäbe sich dann insgesamt eine Dreiteilung.⁸

⁷ Vgl. auch Renz & Hentschel (2008).

⁸ Eine mögliche weitere, vierte Funktion ist die als Frame-Adverbial wie in *In Frankreich geht Maria immer schwimmen* (vgl. Huomo 1999). Ähnlich wie zirkumstantiale sekundäre Prädikate stehen diese als präsupponierte Elemente außerhalb der Satznegation und zum Stand der Dinge in einer kausalen, temporal-restriktiven oder konditional-restriktiven Relation. Diks Modell (Dik 1997) bietet hier keine Differenzierung an, anders als z.B. die Analyse der GdDS (1997), die eine Unterscheidung von Propositionsspezifikationen einerseits und Geltungsspezifikationen und -restriktionen andererseits vorsieht. Steinitz (1969, 30) nennt diese lokalen Adjunkte „subjektbezogene Adverbiale“, da sie in der Paraphrase zum Prädikat über

Typ I: *Lokale Adverbiale der Ebene 2*

(Stand-der-Dinge-extern; entspricht Maienborns ‚event-external modifiers‘)

Beispiel:

Peter kocht das Hähnchen in der Küche.

Das lokale Adjunkt bezieht sich auf ein vom Prädikat, seinen Argumenten und ggf. Adverbialen der Ebene 1 ausgedrücktes Gesamtereignis, einen Stand der Dinge.

Typ II: *Lokale Adverbiale der Ebene 1*

(Stand-der-Dinge-intern, ereignisbezogen; entspricht Maienborns ‚event-internal modifiers‘)

Beispiele:

*Peter zieht Maria an den Haaren.**Maria unterschreibt den Vertrag auf der letzten Seite.*

Das lokale Adjunkt bezieht sich auf das vom Prädikat und seinen Argumenten ausgedrückte (Kern-)Ereignis, analog zu Adverbialen der Art und Weise.

Typ III: *Lokale Depiktiva*

(Stand-der-Dinge-intern, partizipantenbezogen; entspricht ebenfalls Maienborns ‚event-internal modifiers‘)

Mögliche Beispiele:

*Peter fand die Mark in der Hosentasche.**Maria kocht das Hähnchen in einer Weinsoße.*

Das lokale Adjunkt bezieht sich in Form einer sekundären Prädikation auf einen Partizipanten der primären Prädikation.

Die für den möglichen Typ III genannten Beispiele sind in der bisherigen Diskussion um lokale Adjunkte nicht ohne Beachtung geblieben. Bereits Steinitz (1969) diskutiert Beispiele des Typs *Peter fand die Mark in der Hosentasche*. Ohne dass sie damals bereits von Depiktiva spricht, bemerkt Steinitz, dass einige lokale Adjunkte eher den Ort eines Partizipanten als den Ort eines Standes der Dinge bezeichnen. Sie fasst diese „objektbezogenen Adverbiale“ als „Reduktion eines Satzes [...], der dem Matrixsatz nebengeordnet ist“ auf (Steinitz 1969, 35), was genau der Kopula-Paraphrase entspricht:

das Subjekt des Ausgangssatzes werden: *Wenn Maria in Frankreich ist, geht sie immer schwimmen* (vgl. hierzu auch Huumo 1999).

(12) Er fand die Mark in der Hosentasche.⁹

Er fand die Mark. Sie war in der Hosentasche.

Steinitz' Beispiele für objektbezogene lokale Adjunkte stehen allerdings sämtlich im Kontext von Verben der Wahrnehmung (und semantisch ähnlichen wie hier *finden*). Aber auch unter den von Maienborn angeführten, im Kontext anderer Verben stehenden Beispielen finden sich Kandidaten, in denen das Adjunkt (zunächst ontologisch) den Ort eines der Partizipanten bezeichnet:

(13) Der Koch hat das Hähnchen in einer Marihuana-Tunke zubereitet.

(Maienborn 2003, 478)

Inwiefern diesen ontologischen Verhältnissen syntaktische Beziehungen entsprechen, wird im Folgenden zu klären sein.

4.2 Zum Begriff ‚Lokalität‘

Bevor in Abschnitt 5 auf eine auf syntaktischem Verhalten begründete Unterscheidung zwischen partizipanten- und ereignisbezogenen lokalen Adjunkten eingegangen wird, ist noch eine weitere Vorüberlegung erforderlich. In der Regel wird in der Diskussion um lokale Depiktiva nicht auf den Begriff ‚Lokalität‘ selbst eingegangen, was dazu führt, dass mitunter Belege angeführt werden, in denen zumindest zweifelhaft ist, ob wirklich ein (semantisch-funktional) lokales Adjunkt vorliegt.

Hinter der Frage, wann lokal markierte Präpositionalphrasen auch in einem funktional-semantischen Sinne lokal sind, steht die grundsätzliche Frage nach der Klassifizierung von Präpositionen (und Kasus) in einem funktionalen Sinne.¹⁰ Hentschel (2003) unterscheidet hier vier Klassen, von denen zwei für die weitere Diskussion relevant sind:

Unter dem Begriff „paradigmatisch oppositiv“ fasst Hentschel (ebd., 176) Kasus und Präpositionen zusammen, die einen „selbständigen, spezifischen Beitrag in die Satzbedeutung“ einbringen (ebd., 164). Von einem solchen Beitrag ist dann auszugehen, wenn der Kasus bzw. die Präposition in paradigmatischer

⁹ Dieses und weitere Beispiele sind ambig zwischen einer attributiven und einer depiktiven Lesart der Präpositionalphrase. Ohne darauf einzugehen, dass dies für isolierte Beispiele miteinander nicht zu unterscheiden sein kann, genügt hier der Hinweis, dass prinzipiell eine Disambiguierung zugunsten einer depiktiven Lesart wie in *Er fand die Mark heute in der Hosentasche* möglich ist. Im Folgenden beziehen sich bei Ambiguität die Erörterungen stets auf die depiktive Lesart.

¹⁰ Vor dem Hintergrund, ob bzw. in welchen Fällen diese als Einheiten der Lexik oder als Einheiten der Grammatik zu betrachten sind.

Opposition zu anderen Kasus bzw. Präpositionen steht (14a) und die von der Präposition ausgedrückte Relation weiter spezifizierbar ist (14b).

(14) Книга была на столе.

Das Buch war auf dem Tisch.

a. Книга была под столом.

Das Buch war unter dem Tisch.

b. Книга была слева на столе.

Das Buch war links auf dem Tisch.

„Syntakto-semantische Kasus und Präpositionen“ (ebd., 180) können wie paradigmatisch-opposite nicht aus der Rektion eines Lexems oder aus einer strukturellen Position heraus begründet werden. Anders als diese sind sie aber nicht durch die Eigensemantik der Präposition begründbar, welche semantisch oft „kaum fassbar“ (ebd., 173) ist und keine paradigmatischen Oppositionen bildet.¹¹ Sie werden vom semantischen Typ der Angabe, die sie bilden, gefordert (z. B. der Instrumental des Instruments) oder stehen in „selektionale[r] Abhängigkeit vom internen Argument“ (ebd., 174):¹²

(15) Книга была в плохом состоянии.

Das Buch war in einem schlechten Zustand.

a. *Книга была на плохом состоянии.

*Das Buch war auf einem schlechten Zustand.

b. *Книга была слева в плохом состоянии.

*Das Buch war links in einem schlechten Zustand.

Beispiele für syntakto-semantische Präpositionalphrasen als Depiktiva finden sich zuhauf. Sowohl im Russischen als auch im Deutschen ist es, ähnlich wie in vielen anderen Sprachen, eine gängige Strategie, nicht-lokale Inhalte lokal zu konzeptualisieren und sie dementsprechend – ggf. mithilfe eines semantisch

¹¹ Bei einigen Vertretern dieser Gruppe ist zumindest eine Opposition mit *без* – *ohne* bildbar. Diese Opposition ist aber weniger lexikalisch denn grammatisch, insofern, als sie mit einer Negation gleichzusetzen ist (vgl. Hentschel 2003, 181f.).

¹² Desweiteren unterscheidet Hentschel „lexikalisch regierte Kasus bzw. Präpositionen“ (ebd., 175) und „strukturelle Kasus bzw. Präpositionen“ (ebd., 178). Lexikalisch regierte Kasus und Präpositionen sind solche, die von der Valenz des Prädikats oder einer anderen lexikalischen Einheit gefordert werden, so dass sie nicht in Opposition zu anderen Präpositionen stehen und daher nicht von einem selbständigen Beitrag zur Satzsemantik auszugehen ist. Strukturelle Kasus und Präpositionen sind durch ihre strukturelle Position im Satz legitimiert, so z.B. die Präpositionen *von* im Deutschen oder *przez* im Polnischen als Marker des Agens in Passivsätzen.

weitgehend leeren Substantivs¹³ wie in (16c) und (16d) – lokal, d.h. mithilfe lokaler Präpositionen zu markieren, darunter einige typisch depiktive Inhalte wie physische Zustände, psychische Zustände, Farbe, Größe, Menge, Form usw. (vgl. auch Schultze-Berndt & Himmelmann 2004, 88). Die Präposition ist in diesen Fällen weder gegen eine andere austauschbar, noch durch einen lokalen Spezifikator erweiterbar:

- (16) a. В полусне он подошел к дверям.
Er ging im Halbschlaf zur Tür.
- b. Под этим впечатлением он пошел домой.
Er ging unter diesem Eindruck nach Hause.
- c. Он отдал книгу в плохом состоянии.
Er gab das Buch in einem schlechten Zustand zurück.
- d. Он подал заявление в письменной форме.
Er reichte den Antrag in schriftlicher Form ein.

Paradigmatisch-oppositive Präpositionalphrasen werden in der Literatur dagegen äußerst selten als Beispiele für Depiktiva angeführt. Ausnahmen sind Müller-Bardey (1990) und, wenn man berücksichtigt, dass das lokale Adjunkt *oben* in (18) durch eine Präpositionalphrase ersetzt werden könnte, Plank (1985):

- (17) Ich pelle die Eier im Becken. (Müller-Bardey 1990, 4)
- a. Ich pelle die Eier über dem Becken.
- b. Ich pelle die Eier links im Becken.
- (18) Wir fanden ihn oben. (Plank 1985, 174)
- a. Wir fanden ihn unten.
- b. Wir fanden ihn links oben.

Während bisher eine Unterscheidung in nicht-lokale Depiktiva (die Beispiele unter (16)) und lokale (die Beispiele (17) und (18)) parallel zu Hentschels Klassifikation leicht zu treffen ist, existieren auch Fälle, in denen die Entscheidung über semantische Lokalität schwieriger ist. Wenn in der Literatur Beispiele für vermeintlich lokale Depiktiva gegeben werden, so sind dies oft Adjunkte, welche die Bekleidung, die Verpackung, das Behältnis des Partizipanten oder ähnliches bezeichnen:

¹³ Diese Kombinationen sind dann eventuell als sekundäre Präposition oder als auf dem Weg dahin zu beschreiben, vgl. z.B. die von Nichols (1981, 30f.) angeführten *в качестве, в виде, в состоянии, в положении, в форме, в образе, в порядке*.

(19) wie in dem Lied von dem Mädchen aus B., (...) das dann in ihren Schlittschuhen am Ufer gefunden wurde.

(Schultze-Berndt & Himmelmann 2004, 116)

(20) Der Ober bringt dem Gast das Weizenbier in einer Tasse.

(Plank 1985, 174)

Ähnliche Beispiele lassen sich auch für das Russische anführen:

(21) Он увидел свою жену в юбке и рубашке.

Er erblickte seine Frau in Rock und Hemd.

(22) Он умер в оковах.

Er starb in Ketten.

(23) Муку продают в упаковках по 5 кг.

Man verkauft das Mehl in Verpackungen zu 5 Kilo.

Obwohl auch für die Beispiele (19) bis (23) dem Weltwissen nach in der außersprachlichen Welt eine lokale Beziehung zwischen den Partizipanten und dem internen Argument der Präpositionalphrasen gegeben ist (und diese lokale Beziehung auch der Grundbedeutung der jeweiligen Präposition entspricht), sind die Präpositionen nicht oppositionierbar oder modifizierbar. Zumindest pragmatisch antonym ist das nicht-lokale *без – ohne*:

(24) a. Он увидел свою жену без юбки / *на юбке / *слева в юбке.

Er erblickte seine Frau ohne Rock / *auf dem Rock / *links im Rock.

b. Он умер без оков / *на оковах / *слева в оковах.

Er starb ohne Ketten / *auf Ketten / *links in Ketten.

c. Муку продают без упаковки / *на упаковках / *слева в упаковках.

Man verkauft das Mehl ohne Verpackung / *auf den Verpackungen / *links in der Verpackung.

Allerdings stehen die Konstruktionen mit der Präposition *без* wieder in Opposition zu einer komitativen Konstruktion wie *Он вернулся с юбкой* – *Er kam mit einem Rock zurück* (denkbar etwa in einer Situation in einem Bekleidungs-geschäft, in dem der Verkäufer der Kundin einen Rock zur Anprobe bringt). Die Semantik der lokal markierten Präpositionalphrasen ist also weder eine (rein) lokale, noch eine (rein) komitative, sondern das spezielle Element des Bekleidetseins bzw. Verpacktseins. Im Falle der Bekleidungsbeispiele ist die Dese-mantisierung bzw. Spezialisierung der Präposition als „Bekleidungsmarker“ so

weit fortgeschritten, dass dieser Konstruktionstyp auch Elemente umfasst, die in einem weiten Sinne als Bekleidung, aber nicht als Ort aufgefasst werden können, wie *в линзах* – mit Kontaktlinsen oder *в очках* – mit Brille. Will man für Präpositionalphrasen des in den Beispielen (19) bis (23) vertretenen Typs dennoch Lokalität annehmen (wofür neben der „außersprachlichen Lokalität“ auch spricht, dass Adjunkte dieser Gruppe zwar nicht durch *зде* – *wo*, aber durch eine Phrase mit lokaler Präposition und Interrogativpronomen wie *в чем* – *worin* erfragbar sind, was bei den nicht-lokalen Beispielen des Typs *в полусне* – *im Halbschlaf* / *в плохом состоянии* – *in einem schlechten Zustand* nicht der Fall ist), so bietet es sich an, von „schwacher Lokalität“ zu sprechen, in Abgrenzung zu „starker Lokalität“ bei den paradigmatisch oppositiven Beispielen.

Die Abstufungen semantisch-funktionaler Lokalität lassen sich in folgender Tabelle zusammenfassen:

	Erfragbarkeit: <i>зде / в чем / как</i>	Oppositionier- barkeit	Modifizier- barkeit	Beispiel
1. Starke Lokalität	+ / + / –	+ (– без)	+	<i>Она нашла книгу <u>на</u> <u>столе</u> / Она посолила мясо <u>в</u> <u>сковороде</u></i>
2. Schwache Lokalität	– / + / +	– (+ без)	–	<i>Она купила книгу <u>в</u> <u>оригинальной</u> <u>упаковке</u></i>
3. Keine Lokalität	– / – / +	– (– без)	–	<i>Она купила книгу <u>в</u> <u>плохом состоянии</u></i>

5. Schwach-lokale Adjunkte als Depiktiva

Im Zentrum der weiteren Ausführungen werden (im oben skizzierten Sinne) stark-lokale Adjunkte stehen. Dennoch seien hier noch einige kurze Anmerkungen angebracht, wie schwach-lokale Adjunkte sich hinsichtlich der in den Abschnitten 2 und 3 dargestellten Klassifikationen von Adjunkten verhalten. (Auf Depiktiva, die im oben skizzierten Sinne nicht lokal sind, wird weiter nicht eingegangen.)

In allen schwach-lokalen Beispielen wird die die lokale Präposition wohl ursprünglich motivierende außersprachliche lokale Beziehung zwischen den Referenten des internen und des externen Arguments der Präposition von weiteren Bedeutungen überlagert, was zu der von Nichols (1981, 322) beobachteten Paraphrasierbarkeit durch adjektivische oder partizipiale Einheiten führt (*в одежде* / *одетый* – *bekleidet*, *в оковах* / *прикованный* – *in Ketten* / *angekettet*, *в упаковке* / *упакованный* – *in der Verpackung* / *verpackt*). Dies sind Inhalte, die

schwerlich als ereignisbezogen oder Stand-der-Dinge-bezogen konzeptualisiert werden können (sie restringieren, anders gesagt, als Prädikate ihr erstes Argument in der Hinsicht, dass dieses eine Entität erster Ordnung sein muss bzw. das Merkmal [+konkret] enthalten muss).

Schwache Lokalität setzt also anscheinend notwendigerweise Partizipantenbezug voraus, wobei dieser nicht unbedingt sekundäre Prädikativität bedeuten muss, sondern auch Attribute, Appositionen oder primäre Prädikate umfasst:

- (25) a. Женщина в белом платье нравилась Петру.
Die Frau im weißen Kleid gefiel Peter.
b. Мария, в белом платье, подошла к Петру.
Maria, in einem weißen Kleid, ging auf Peter zu.
d. Мария была в белом платье.
Maria war in einem weißen Kleid.

Von lokalen Adjunkten der in Abschnitt 4.2 skizzierten Typen I (lokale Adverbiale der Ebene 2) und II (lokale Adverbiale der Ebene 1) unterscheiden sich schwach-lokale Depiktiva schon dadurch, dass sie nicht durch *где – wo* erfragbar sind, sondern durch *в чем – worin* (*Она пришла в чем? – В белом платье*) bzw. – im Deutschen – durch *wie* (*Wie kam sie zur Party? – In einem weißen Kleid*). Zudem sind sie mit adjektivischen Depiktiva ähnlicher Bedeutung koordinierbar:

- (26) Он спал одетый и в сапогах.
Er schlief angezogen und in Stiefeln. (Nichols 1978, 124)

6. Stark-lokale Adjunkte als Depiktiva

6.1. Vorüberlegungen

Ein grundsätzliches in der Diskussion um Depiktiva und Adverbiale bestehendes Problem ist, ob partizipantenbezogene Elemente auch syntaktisch von ereignisbezogenen Elementen zu unterscheiden sind. Plank (1985, 185) schlägt beispielsweise vor, Depiktiva syntaktisch wie Adverbiale zu behandeln und die Beziehung zum Bezugselement als bloße semantische Orientierung zu betrachten. Schultze-Berndt & Himmelmann (2004) schließen einen solchen Ansatz für ausdrucksseitig nicht zwischen Ereignis- und Partizipantenbezug differenzierende Sprachen (wie das Deutsche) nicht aus, bemerken aber:

However, reducing the distinction between adverbials and depictives to a purely semantic difference in “dependency” or “orientation” does not allow one

to account for those languages where the difference has clearcut formal (i.e. morphosyntactic) consequences. (Schultze-Berndt & Himmelmann 2004, 76)

Dieser Argumentation folgend ist ein erstes wichtiges Indiz für die syntaktische Realität der in 4.2 als möglicher „dritter“ Typ von lokalen Adjunkten skizzierten lokalen Depiktiva die Tatsache, dass in einigen Sprachen semantisch partizipantenbezogene lokale Adjunkte auch morphologisch zumindest von lokalen Adverbialen der Ebene 2 (Typ I) unterschieden werden (vgl. Schultze-Berndt & Himmelmann 2004, 115-117; auf eine Unterscheidung zu lokalen Adverbialen der Ebene 1 gehen die Autoren dabei nicht ein). So kongruiert in einigen australischen Sprachen (wie Warlpiri in (27)) ein partizipantenbezogenes lokales Adjunkt mit dem (hier dativischen) Bezugselement:

(27)	karnta-ngku	ka-rla	kurdu-ku	miyi yi-nyi	<u>parraja-rla-ku</u> .
	woman-ERG	PRS-3.IO	baby-DAT	food give-NPST	coolamon- LOC-DAT

Die Frau gibt dem Baby Essen im Coolamon [Tragevorrichtung].

(Simpson 1991, 206; zitiert nach Schultze-Berndt & Himmelmann 2004, 116)

Für Sprachen, in denen die Morphologie keine Hilfestellung bietet, fehlt allerdings bisher in der Literatur eine auf syntaktischen Argumenten beruhende Abgrenzung von ereignis- und partizipantenbezogenen lokalen Adjunkten: Himmelmann & Schultze-Berndt (2004) oder Müller-Bardey (1990), die lokale Depiktiva annehmen, begründen dies aus der Semantik bzw. aus dem Weltwissen über die dargestellte außersprachliche Wirklichkeit heraus. Abgesehen von Maienborn (1996), die anhand von (hinterfragbaren, s.u. Abschnitt 6.2.1) syntaktischen Verhaltensunterschieden eine Differenzierung vorschlägt, fehlt insbesondere eine systematische Abgrenzung zu dem in 4.2 skizzierten Typ II (lokale Adverbiale der Ebene 1).

Ein weiterer Mangel in der Diskussion um lokale Adjunkte der Ebene 1 ist die einseitige Auswahl der Kontexte. Wie erwähnt, beschränkt sich Steinitz (1969) auf Verben der Wahrnehmung (deren syntaktisches Verhalten sich oft von dem anderer Verben unterscheidet, s.u.), während in Maienborn (1996, 45-50) objektbezogene lokale Adjunkte im Kontext von Verben der Wahrnehmung als „VP-Adjunkte“ (als Entsprechung zu Diks Ebene 2) eingestuft und damit aus der Analyse ausgeschlossen werden (mehr zu dieser Problematik in Abschnitt 6.4). In der folgenden Analyse wird versucht werden, verschiedene Typen von Kontextverben einzubeziehen.

6.2. Lokale Depiktiva vs. lokale Adverbiale der Ebene 1

6.2.1. Abgrenzung nach Maienborn (1996)

Auch Maienborn (1996, 2001, 2003) geht davon aus, dass sich einige der von ihr untersuchten lokalen Adjunkte auf Partizipanten beziehen. Dieser Bezug sei aber von einer anderen Qualität als der von Depiktiva:

[...Bei ereignis-internen Lokalangaben] wird die zu lokalisierende Einheit *konzeptuell* bestimmt. Damit verbunden ist die Möglichkeit, dass das Lokalisierungsprädikat auf Entitäten zutrifft, die nicht in der Argumentstruktur des Verbs figurieren. Bei depiktiven Prädikaten erfolgt die Festlegung *syntaktisch* [...].

(Maienborn 1996, 164; Hervorhebungen: Maienborn)

Die Annahme, dass die betreffenden lokalen Adjunkte anders als „kanonische“ Depiktiva in keiner direkten syntaktischen Beziehung zu ihrem Bezugselement stehen, stützt Maienborn auf einige Unterschiede im syntaktischen Verhalten (Linearisierung, VP-Topikalisierung, primärer Satzakkzent) zwischen dem Adjunkt *in der Pfanne* und dem als Vergleich herangezogenen schwach-lokalen Depiktiv *im Nachthemd*. Im Folgenden soll auf diese Unterschiede kurz eingegangen werden.

a) *Linearisierung*:

(28)a. Angela hat in der Pfanne den Fisch gebraten.

b. Angela hat im Nachthemd den Fisch gebraten. (Maienborn 1996, 163)

In (28a) ist nach Maienborn nur enger Fokus möglich (der Satz kann nur auf stark eingrenzende Fragen als Antwort dienen, z. B. auf *Was hat Angela in der Pfanne gebraten?*), in (28b) dagegen weiter Fokus (der Satz kann als Antwort auf wenig eingrenzende Fragen wie *Was ist geschehen?* oder *Was hat Angela getan?* fungieren), so dass sie davon ausgeht, dass in (28b), nicht aber in (28a) die unmarkierte Wortstellung vorliege.

Hier könnten zunächst Zweifel angemeldet werden, ob in (28b) tatsächlich weiter Fokus möglich ist (und damit die unmarkierte Wortstellung vorliegt). Aber auch wenn dies zugestanden wird, relativiert sich die Aussagekraft des von Maienborn beobachteten Unterschieds dadurch, dass sich *in der Pfanne* in (28a) auf den Objektpartizipanten, *im Nachthemd* in (28b) auf den Subjektpartizipanten bezieht. Der in (28) beobachtete Unterschied besteht generell zwischen objekt- und subjektbezogenen Depiktiva:

(29)a. (Was hat Angela getan?) *Angela hat gesalzen den Fisch gebraten.

b. (Was hat Angela getan?) Angela hat müde den Fisch gebraten.

b) *VP-Topikalisierung*

Für den von Maienborn in (30) beobachteten Unterschied gilt ebenfalls, wie (31) zeigt, dass er auf Unterschiede zwischen objekt- und subjektbezogenen Depiktiva zurückführbar ist:

- (30)a. [In der Pfanne gebraten] hat Angela den Fisch.
 b.*[Im Nachthemd gebraten] hat Angela den Fisch. (Ebd.)

- (31)a. [Gesalzen gebraten] hat Angela den Fisch.
 b.*[Müde gebraten] hat Angela den Fisch.

c) *Primärer Satzakzent*

Maienborn geht davon aus, dass in (32a) das lokale Adjunkt den primären Satzakzent erhält, in (32b) dagegen der infinite Teil des Prädikats:

- (32)a. Angela hat den Fisch in der PFANNE gebraten.
 b. Angela hat den Fisch im Nachthemd GEBRATEN.
 (Ebd; Hervorhebung des Satzakkzents nach Maienborn)

Dies widerspricht der gängigen Annahme, dass Depiktiva üblicherweise Fokuselemente sind und akzentuiert werden (vgl. Himmelmann & Schultze-Berndt 2005). Hier wird angenommen, dass der Satzakzent in (32b) ebenfalls auf dem lokalen Adjunkt liegt:

- (32)b'. Angela hat den Fisch im NACHTHEMD gebraten.

Es besteht also keine Evidenz, lokale Adjunkte wie *in der Pfanne* von einer depiktiven Analyse auszuschließen. Im Folgenden wird vielmehr anhand dreier diagnostischer Tests gezeigt werden, dass sich einige lokale Adjunkte wie „kanonische“ Depiktiva verhalten und mit diesen von ereignisbezogenen Adjunkten abgrenzbar sind.

6.2.2 Test 1) Kopula-, Do-so- und Nominalisierungstest

Wie in Abschnitt 3 erwähnt, liefern die üblichen Tests auf Partizipantenbezug bzw. auf Ereignisbezug – Kopula-Paraphrase, do-so-Paraphrase sowie die Umwandlung des Adjunkts in ein Attribut des nominalisierten Prädikatsverbs – nicht immer eindeutige Ergebnisse. Für die hier untersuchten lokalen Adjunkte lassen sich hinsichtlich der Aussagekraft dieser Tests drei Gruppen erkennen:

solche im Kontext von Verben der Wahrnehmung, solche im Kontext von Verben des Darstellens, und solche im Kontext von sonstigen Verben.¹⁴

Gruppe 1: Lokale Adjunkte im Kontext von Verben der Wahrnehmung

In diese Gruppe fallen auch Verben wie *найти* – *finden*, d.h. solche, die die eine oder andere Art der Wahrnehmung semantisch implizieren. Das Paraphraseverhalten dieser Gruppe deutet eindeutig auf eine partizipantenbezogene Interpretation hin: Nur die Kopula-Paraphrase gibt den Ausgangssatz in dem hier angestrebten Sinne¹⁵ wieder, do-so-Test und Nominalisierung leisten dies nicht:

(33) Он увидел / нашел мяч под столом.

Er sah / fand den Ball unter dem Tisch.

Он увидел / нашел мяч. Мяч был под столом. *Это случилось под столом.

Er sah / fand den Ball. Der Ball war unter dem Tisch. *Er tat es unter dem Tisch / *Dies geschah unter dem Tisch.

*Das Finden / Sehen unter dem Tisch¹⁶

Gruppe 2: Lokale Adjunkte im Kontext von Verben des Zeigens und Darstellens

Eine zweite, verhältnismäßig klar abgrenzbare Gruppe bilden Kontexte von Verben wie *показать* – *zeigen* oder *рисовать* – *malen*. In Sätzen mit diesen Verben können lokale Adjunkte der Ebene 1 auf Entitäten unterschiedlicher „Ebenen“ (in Ermangelung eines besseren Terminus) der außersprachlichen Wirklichkeit referieren:

¹⁴ Damit soll noch nicht gesagt sein, dass die Unterscheidung dieser Verbgruppen sonst in irgendeiner Weise für die Diskussion um sekundäre Prädikate relevant ist, sondern zunächst nur auf die unterschiedliche Praktikabilität der Diagnostesttests hingewiesen werden. Einige Überlegungen, inwieweit eine Einteilung in diese Verbgruppen für eine systematische Untersuchung von sekundären Prädikaten nützlich ist, erfolgen in Abschnitt 6.3.

¹⁵ Selbstverständlich sind hier mehrere Lesarten des lokalen Adjunkts möglich. Die Ausführungen (und die Annahme bzw. Verwerfung der Paraphrasen) beziehen sich hier und im Folgenden immer auf die Lesart, in der das jeweilige lokale Adjunkt nur den Objektpartizipanten lokalisiert. In Lesarten, in denen das lokale Adjunkt den Subjektpartizipanten oder den gesamten Stand der Dinge lokalisiert, sind die Paraphrasen selbstverständlich anders zu bewerten.

¹⁶ Das englische *to do* hat einen weiteren Anwendungsbereich als das russische *делать*, das tendenziell nur intendierte, kontrollierte und dynamische Ereignisse bezeichnet. Daher wird hier für das Russische ggf. zusätzlich eine Paraphrase mit dem Verb *случаться* – *geschehen* oder anderen Verben herangezogen. Im Russischen ist zudem die Nominalisierung von Verben oft nicht oder nur unter Veränderungen in der Semantik möglich, weswegen der Nominalisierungstest für das Russische ausgelassen werden muss.

- (34) a. Исследователь показывает результаты на экране.
 Der Forscher zeigt die Ergebnisse auf dem Bildschirm.
 b. Художник показывает на рисунке Марию в машине.
 Der Künstler zeigt auf dem Bild Maria in einem Auto.
- (35) a. Школьник рисует учительницу на доске.
 Der Schüler malt die Lehrerin auf der Tafel.
 b. Художник рисует генерала на коне.
 Der Künstler malt den General auf einem Pferd.

Möglich sind auch Fälle von Ambiguität wie im folgenden Beispiel, in dem das lokale Adjunkt in einer Lesart als Teil des Bildes, in einer anderen als dessen Material fungiert:

- (36) Мальчик рисует свою приятельницу на столе.
 Der Junge malt seine Freundin auf dem Tisch.

In Fällen, in denen sich die lokalen Adjunkte wie in (34b) und (35b) auf eine andere Wirklichkeitsebene als die des primären Ereignisses beziehen (auf die des „Abgebildeten“ im Gegensatz zu der des „Abbildens“), verhalten sie sich eindeutig zugunsten einer partizipantenbezogenen Interpretation; entstammen beide jedoch wie in (34a) und (35a) der gleichen Wirklichkeitsebene (des „Abbildens“), ist keine der Paraphrasen (grundsätzlich) zu verwerfen. Beide Typen unterscheiden sich auch in ihrer Erfragbarkeit (*как – wie vs. где – wo oder на чем – worauf*):

- (34') a. Исследователь показывает результаты.
 Результаты при этом на экране.
 ?Это делается / совершается случается на экране.
 Исследователь показывает результаты ??как / где / на чем?
 Der Forscher zeigt die Ergebnisse.
 Die Ergebnisse sind dabei auf dem Bildschirm.
 Der Forscher tut dies auf dem Bildschirm. /
 Dies geschieht auf dem Bildschirm.
 Das Zeigen auf dem Bildschirm (dauert nur Sekunden).
 Der Forscher zeigt die Ergebnisse ??wie / wo / ?worauf?
- b. Художник показывает Марию.
 Мария при этом в машине.
 *Художник делает это в машине. / *Это случается в машине.
 Художник показывает Марию как / где / в чем?
 Der Künstler zeigt Maria.

Maria ist dabei in einem Auto.

*Der Künstler tut dies in einem Auto. / *Dies geschieht in einem Auto.

*Das Zeigen in einem Auto (war eine gute Idee).

Das Bild zeigt Maria wie / wo / worin?

(35') a. Школьник рисует учительницу.

^{??} Она при этом на доске.

Он делает это на доске. / Это случается на доске.

Школьник рисует учительницу ^{??} как / где / на чем?

Der Schüler malt die Lehrerin.

^{??} Sie ist dabei auf der Tafel.

Er tut dies auf der Tafel. / Dies geschieht auf der Tafel.

Das Malen auf der Tafel (ist verboten).

Der Schüler malt die Lehrerin ^{??} wie / wo / worauf?

b. Художник рисует генерала.

Генерал при этом на коне.

*Художник делает это на коне. / *Это случается на кони.

Художник рисует генерала как / ^{??} где / на чем?

Der Künstler malt den General.

Der General ist dabei auf einem Pferd.

*Der Künstler tut dies auf einem Pferd. /

*Dies geschieht auf einem Pferd.

*Das Malen auf einem Pferd (war im 19. Jahrhundert sehr beliebt).

Der Künstler malt den General wie / ^{??} wo / worauf?

Gruppe 3: Lokale Adjunkte im Kontext anderer Verben

Außer im Kontext von Verben der Wahrnehmung und Verben des Darstellens findet sich auch im Kontext von nicht weiter zu differenzierenden Handlungsverben eine Vielzahl von möglicherweise partizipantenorientierten lokalen Adjunkten. Zwar existieren auch hier in ihrem Paraphraseverhalten eindeutig Partizipantenbezug offenbarende Beispiele:

(37) Освальд застрелил Кеннеди в машине.

Oswald erschoss Kennedy im Auto.

Кеннеди был при этом в машине.

*Освальд сделал это в машине. / *Это случилось в машине.

Oswald erschoss Kennedy.

Kennedy war dabei im Auto.

*Oswald tat dies im Auto. / *Dies geschah im Auto.

In der Mehrzahl der Fälle liefern die Paraphrasen jedoch keinen eindeutigen Befund:

(38) Они бежали в вагон-ресторане во Францию.

Sie flohen im Speisewagen nach Frankreich.

(nach Maienborn 2003, 497)

Они были при этом / делали это в вагон-ресторане.

Sie waren dabei / taten es im Speisewagen.

Das Fliehen im Speisewagen (war sehr angenehm).

Dies gilt nicht nur bei subjektbezogenen lokalen Adjunkten wie in (38), wo zugunsten einer metonymischen Verschiebung argumentiert werden könnte, sondern auch bei Objektbezug:

(39) Повар обжаривает шницель в сковороде.

Der Koch brät das Schnitzel in der Pfanne an.

Шницель при этом в сковороде. / Повар делает это в сковороде.

Das Schnitzel ist dabei in der Pfanne. / Der Koch tut dies in der Pfanne.

Das Anbraten in der Pfanne (sollte nicht zu lange dauern).

(40) Врач изучил пробу под микроскопом.

Der Arzt untersuchte die Probe unter dem Mikroskop.

Проба была при этом под микроскопом. /

Врач сделал это под микроскопом.

Die Probe war dabei unter dem Mikroskop. /

Der Arzt tat dies unter dem Mikroskop.

Das Untersuchen unter dem Mikroskop (gehört zur täglichen Arbeit eines Laboranten).

Die klassischen diagnostischen Tests liefern also nur bedingt Ergebnisse. Für lokale Adjunkte im Kontext von Verben der Wahrnehmung und (dann, wenn die lokalen Adjunkte ein Element der abgebildeten Wirklichkeit ausdrücken) des Abbildens legen sie zwar Partizipantenbezug nahe, für lokale Adjunkte in anderen Kontexten ist dies anhand der bisherigen Tests nicht eindeutig zu entscheiden. Dies mag an den Testverfahren selbst liegen: Kopula-, do-so- und Nominalisierungstest beziehen ihren diagnostischen Charakter, indem sie die unterschiedlichen Bezugselemente herausstellen. Die Gefahr, die sich hierbei ergibt, ist, dass die syntaktischen Verhältnisse in den Paraphrasen von den dem Weltwissen nach in der außersprachlichen Welt gegebenen Verhältnissen „überdeckt“ werden (dass also beispielsweise ein Kopulasatz akzeptabel scheint, weil in der außersprachlichen Welt eine Beziehung zwischen den jeweiligen Entitä-

ten gegeben ist, und nicht, weil der Ausgangssatz eine kopulare Beziehung enthält). Im nächsten Abschnitt wird daher ein für die folgende Untersuchung aussagekräftigerer Test entwickelt.

6.2.3 Test 2: Diktumsgradierung

Nicht nur die unterschiedlichen Bezugsgrößen unterscheiden partizipantenbezogene und ereignisbezogene Adjunkte, sondern auch die Qualität des Bezuges: Depiktiva sind zwar wie Adverbiale Adjunkte, aber anders als diese eben auch (nominale) Prädikate¹⁷ und bilden mit ihrem Bezugselement eine Prädikation, wie stark deren Clause-Artigkeit auch ausgeprägt sein mag. Eine andere Ansatzmöglichkeit besteht nun darin, nicht die unterschiedlichen Bezugselemente, sondern die Prädikatshaftigkeit / Clause-Artigkeit von Depiktiva selbst im Gegensatz zur Nicht-Prädikatshaftigkeit von ereignisbezogenen Elementen zum Gegenstand des Tests zu machen. Hier bietet sich der Einsatz von temporalen Partikeln wie *уже – noch* oder *уже – schon* an. In der GdDS werden diese zu den Diktumsgradierungen gezählt. Diese „dienen dazu, Aussagen über Sachverhalte unter einen spezifischen Aspekt zu Einschätzungen oder Erwartungen in ein bestimmtes Verhältnis zu setzen“ (GdDS 1997, 867). Dabei ist zu unterscheiden zwischen dem Fokus und dem Skopus einer Diktumsgradierung:

[...Diktumsgradierungen] sind [...] in besonderer Weise auf eine Funktion des Basisdiktums bezogen, etwa auf ein Prädikat, eine Spezifikation oder auch die Spezifikation einer Spezifikation. Man sagt: Sie ‚fokussieren‘ diese Funktionseinheit. Die semantische Wirkung beschränkt sich jedoch nicht auf die fokussierte Funktionseinheit. In ihrem Skopus befindet sich, von anderen additiven und von geltungsneutralen Erweiterungen abgesehen, das gesamte Diktum. (GdDS 1997, 868)

Im Skopus von Gradpartikeln steht also stets ein Diktum, im Sinne der GdDS eine prädikationsartige Einheit. Demzufolge wird in (52) das Prädikat *в пижаме – im Schlafanzug* durch die Partikel *уже – schon* fokussiert, im Skopus von *уже* steht aber die gesamte Prädikation ‚Петр в пижаме‘:¹⁸

- (41) Петр был уже в пижаме.
Peter war schon im Schlafanzug.

¹⁷ In einem weiteren, logisch-semantischen Sinne können natürlich auch Adverbiale als ‚Prädikate‘ über Ereignisse verstanden werden. Hier soll unter ‚Prädikation‘ eine syntaktische Relation wie beispielsweise eine kopulare Beziehung verstanden werden, wie sie sich für Depiktiva in der Kopula-Paraphrase widerspiegelt.

¹⁸ Vgl. GdDS 1997, 867f.

Dass stets eine Prädikation im Skopus einer Diktumsgradierung steht, zeigt sich an Attributen: Enthalten diese eine Prädikation, so sind sie gradierbar: *Der schon etwas ältere Professor verliebte sich in eine seiner Studentinnen*. Bei Attributen, die auf keiner Prädikation beruhen, sind *schon* oder *noch* nicht einfügbar: **Der schon vermutliche Täter wurde schnell gefasst* (GdDS 1997, 868).

Auch die von Depiktiva gebildeten Prädikationen können im Skopus temporaler Gradpartikel stehen. Der Skopus der Gradpartikeln in (41) ist die sekundäre Prädikation (,хлеб свежий / упакованный'), deren Gültigkeit auf der Folie der primären Prädikation (,я купил хлеб') betont wird:

- (42) Я купил хлеб еще свежим / уже упакованным.
Ich kaufte das Brot noch frisch / bereits verpackt.

Bei Adverbialen der Art und Weise und lokalen Adverbialen der Ebene 1 ist keine weitere Prädikation gegeben, die im Skopus einer Diktumsgradierung stehen könnte:

- (43) *Петр решал задачу еще / уже умело.
*Peter löste die Aufgabe noch / bereits geschickt.

- (44) *Она подписала контракт уже / еще на отдельной странице.
*Sie unterschrieb den Vertrag schon / noch auf einer separaten Seite.

Einige vermeintliche Gegenbeispiele seien kurz angesprochen: In einigen Fällen ist zumindest im Deutschen eine Stellung von *еще* – *noch* bzw. *уже* – *schon* linksadjazent zu einem ereignisbezogenen Adjunkt möglich. In diesen Fällen fokussiert die Partikel zwar das ereignisbezogene Adjunkt, der Skopus ist aber anders als bei Depiktivkonstruktionen der komplette Satz, was auch in der russischen Linearisierung reflektiert wird:

- (45) Als ich hereinkam, unterschrieb Maria den Vertrag noch auf einer separaten Seite.
(46) Diesen Brief schrieb er noch langsam. Den nächsten schrieb er schon recht schnell.
(45') Когда я вошел, Мария еще подписывала контракт на отдельной странице.
(46') Это письмо он еще писал медленно. Следующее он писал уже достаточно быстро.

Die Partikeln beziehen sich in diesen Beispielen auf die Gültigkeit der gesamten Prädikation, was zu der Tendenz führt, in einem angeschlossenen (Neben-)Satz eine weitere Prädikation anzuführen, die als Bezugspunkt dient. Depiktiva benötigen diesen Anschluss nicht, da in Depiktivkonstruktionen bereits zwei Prädikationen vorliegen.

Ein weiteres scheinbares Gegenbeispiel ist (47a):

- (47) a. Sie unterschrieb den Vertrag schon auf der ersten Seite.
 b. Sie unterschrieb den Vertrag schon heute.

Dieses Beispiel ähnelt Sätzen wie (47b), in denen sich *schon* auf eine Temporalangabe bezieht. Anders als in den Beispielen (41-44) steht *schon* hier nicht in Opposition zu *noch*, sondern zu *erst*, es handelt sich also um ein anderes Phänomen:

- (48) Sie unterschrieb den Vertrag erst auf der letzten Seite / erst heute.

Die Sensibilität von Gradpartikeln für Prädikationen lässt sich als Test auf die hier untersuchten lokalen Adjunkte anwenden. Die in ihrem Paraphraseverhalten eindeutig zu Partizipantenbezug tendierenden lokalen Adjunkte (also solche im Kontext von Verben der Wahrnehmung und von Verben des Abbildens, s.o.) verhalten sich auch hier eindeutig. Wird linksadjazent zum lokalen Adjunkt eine Gradpartikel eingefügt, so steht in deren Skopus die gesamte sekundäre lokale Prädikation, deren Zusammenfall mit der primären Prädikation betont wird:

- (49) Он нашел книгу уже на полке.
 Er fand das Buch schon im Regal.
 (50) Он рисовал генерала еще на коне.
 Er malte den General noch auf dem Pferd.

Bei den übrigen, weder im Kontext von Verben der Wahrnehmung noch von Verben des Darstellens stehenden Beispielen dagegen, die, wie gezeigt, durch Kopulatest u.ä. kaum einzuordnen sind, sind die Ergebnisse auch hier zunächst fragwürdig:

- (51) ?Он изучал растение еще под микроскопом.
 ?Er untersuchte die Pflanze noch unter dem Mikroskop.
 (52) ?Он варил мясо еще в кастрюле.
 ?Er kochte das Fleisch noch im Kochtopf.

Anders liegt der Fall aber bei folgenden Beispielen, in denen einmal das lokale Adjunkt, einmal das Kontextverb ausgetauscht ist und die sekundäre Prädikation wieder problemlos im Skopus der Partikel erscheinen kann:

(51') Он изучал растение еще в горшке.

Er untersuchte die Pflanze noch in dem Blumentopf.

(52') Он разрезал мясо еще в кастрюле.

Er zerschnitt das Fleisch noch im Kochtopf.

Dass die lokalen Adjunkte hier allein den Skopus von Gradpartikeln bilden können, ist ein starkes Argument dafür, dass in der Tat sekundäre, lokale Prädikationen vorliegen (,Die Pflanze ist auf dem Tisch' / ,Das Fleisch ist im Kochtopf'), deren Gültigkeit in Bezug auf die primären Prädikationen (,Er untersuchte die Pflanze' / ,Er zerschnitt das Fleisch') hervorgehoben werden können. Dies berechtigt, sie (entgegen Maienborn 1996, 2001, 2003) als lokale Depiktiva zu analysieren.

Es stellt sich natürlich die Frage, wieso die lokalen Adjunkte in (51) und (52) sich eher schlecht mit Gradpartikeln kombinieren lassen. Zunächst ist hier zusätzlich zur prädikativen Beziehung zum Objektspartizipanten eine konzeptuelle Beziehung zum Ereignis gegeben in Gestalt einer instrumentalen Nebenbedeutung¹⁹ (vgl. Maienborn 1996, 2001, 2003): Dem Weltwissen nach dient das Mikroskop in (51) als Hilfsmittel des Untersuchens, der Kochtopf in (52) als Hilfsmittel des Kochens. Wie folgendes Beispiel zeigt, ist aber die instrumentale Nebenbedeutung nicht ausschlaggebend. Liegt ein Ereignis wie ,dämpfen' vor, für das eine Pfanne nicht das (einzige) typische Instrument darstellt, so ist *еще – noch* einsetzbar:

(53) Он тушил варил мясо еще в сковороде.

Er dämpfte das Fleisch noch in der Pfanne.

Ausschlaggebend dafür, dass *под микроскопом* und *в кастрюле* in (51) und (52) schwer mit Diktumsgradierungen kombiniert werden können, ist also weniger, dass sie „instrumental“ am Zustandekommen des Ereignisses beteiligt sind, sondern vielmehr das Weltwissen, dass ein temporaler Zusammenfall der Prädikationen ‚X untersucht Y‘ und ‚Y ist unter einem Mikroskop‘ bzw. ‚X kocht Y‘

¹⁹ Die Rolle Instrument vereinigt in sich sowohl Ereignisbezug (indem das Instrument beim Zustandekommen des Ereignisses hilft) als auch Partizipantenbezug (indem zumindest typischerweise ein physischer Kontakt zwischen Instrument und Agens / Patiens gegeben ist). Letzteres führt zur Affinität von partizipantenbezogenen lokalen Adjunkten zu einer instrumentalen Nebenbedeutung (vgl. auch Hentschel & Menzel 2000).

und ‚Y ist in einem Kochtopf‘ gängig ist, und es dementsprechend aus pragmatischen Gründen ungewöhnlich ist, dass ein solcher Zusammenfall durch Diktumsgradierungen betont wird.

6.2.4 Test 3: Koordination

Ein entscheidendes Argument für die syntaktische Gleichwertigkeit zweier Elemente ist ihre Koordinierbarkeit, so dass ein starkes Gegenargument gegen die hier vertretene Analyse der untersuchten lokalen Adjunkte als Depiktiva ihre in (54) zu Tage tretende mangelnde Koordinierbarkeit mit typischen, adjektivischen Depiktiva wäre:

- (54) a. [?]Официант принес пиво холодным и на подносе.
[?]Der Kellner brachte das Bier kalt und auf einem Tablett.
 b. ^{??}Он нашел письмо изорванным и на столе.
^{??}Er fand den Brief zerrissen und auf dem Tisch.

Koordinierbarkeit beruht jedoch nicht nur auf syntaktischer Gleichwertigkeit, sondern auch auf semantischer (so dass Depiktiva unterschiedlicher Semantik generell selten koordinierbar sind, vgl. Boeder 2005, 228), so dass hier auch semantische Nicht-Äquivalenz (‚Zustand‘ vs. ‚Ort‘) als verantwortlich angesehen werden kann. Dafür spricht, dass Koordination möglich (oder eher möglich) ist, wenn Zustandsdepiktiv und lokales Depiktiv auf einer pragmatischen Ebene gleichwertig sind, also etwa beide etwas Schockierendes oder Überraschendes ausdrücken:

- (55) Официант принес ему пиво тепловатым и на грязном подносе, какое нахальство!
 Der Kellner brachte ihm das Bier lauwarm und auf einem schmutzigen Tablett, eine Frechheit!
- (56) [?]Перед тем как он ушел, он положил письмо запечатанным в выдвижной ящик. Вернувшись, он нашел его открытым и на письменном столе своей жены.

²Bevor er weggegangen war, hatte er den Brief versiegelt in eine Schublade gelegt. Bei seiner Rückkehr fand er den Brief geöffnet und auf dem Schreibtisch seiner Frau.²⁰

Auch das Koordinationsverhalten spricht also für die syntaktische Äquivalenz von lokalen und kanonischen Zustandsdepiktiva.

Bis hierhin lässt sich zusammenfassen, dass für einige lokale Adjunkte, die bisher als ereignis-interne lokale Adverbiale analysiert wurden, ein prädikatives Verhältnis zu einem der Partizipanten anzunehmen ist. Für lokale Adjunkte im Kontext von Verben der Wahrnehmung und des Darstellens stellt sich allerdings die Frage, ob dieses prädikative Verhältnis angebrachterweise als depiktiv zu bezeichnen ist, oder ob eine Analyse als ‚Small Clause‘-Konstruktion treffender wäre. Hierauf wird im folgenden Abschnitt 6.3. eingegangen. Für lokale Adjunkte im Kontext von Verben der Wahrnehmung stellt sich zudem die Frage nach der Abgrenzung zu lokalen Adverbialen der Ebene 2. Hierauf wird in Abschnitt 6.4 eingegangen.

6.3. Lokale Depiktiva oder Small Clauses?

In generativistischen Arbeiten werden Depiktiva entweder (wie bei Szucsich 2002) als ein Subtyp von Small Clauses betrachtet, oder (wie bei Steube 1994) von diesen abgegrenzt. Steube begründet ihre Unterscheidung damit, dass die typischen Small Clauses, die im Kontext von Kognitionsverben auftreten, in der Hinsicht Clause-artiger als Depiktiva sind, als dass sie temporal und modal nicht von der Grundprädikation abhängig sind, was zur Folge hat, dass sie im Gegensatz zu Depiktiva unabhängige Temporal- und Modalangaben erhalten können.²¹

(57)a. *Damals* sah sich die Fischersfrau *schon ein Jahr danach* auf dem Thron.

²⁰ Die Koordinierbarkeit verbessert sich erheblich, wenn das lokale Depiktiv mit einer Gradpartikel auftritt:

(i) a. ²Повар подал блюдо горячим и в кастрюле.
³Der Koch servierte das Essen heiß und in der Pfanne.

b. Повар подал блюдо горячим и ещё в кастрюле.
 Der Koch servierte das Essen heiß und noch in der Pfanne.

²¹ Dieser Argumentation folgt auch Anders (2008, 6), wenn sie den depiktiven Status von *als*-Phrasen im Kontext von Kognitionsverben wie *träumen von* deshalb anzweifelt, da diese nicht die temporalen und modalen Eigenschaften der primären Prädikation erben. Die Frage ist, inwieweit die hier beobachteten Unterschiede in den Konstruktionen zu suchen sind, oder ob nicht allein die Semantik des Kontextverbs für eine Erklärung ausreicht: Ein Verb wie *sehen* oder *fotografieren* impliziert eine Gleichzeitigkeit zu einer eventuellen sekundären Prädikation, während dies bei *träumen von* oder *malen* nicht der Fall ist.

- b. *Vielleicht* hält sie es für *ganz bestimmt / fraglos dumm*.²²
(Steube 1994, 250)

- (58) a. **Damals* trank Peter den Tee *heute kalt*.
b. **Vielleicht* liegt Peter *ganz bestimmt krank* im Bett.

Dass zwischen Kognitionsverben und Verben der Wahrnehmung ein Zusammenhang besteht, wird oft hervorgehoben. So gehören beide zu den klassischen AcI- bzw. (wie im Altrussischen) AcP-Verben (vgl. Nichols 1978, 119f.) und erlauben im Russischen und Deutschen beide mit *что* bzw. *dass* eingeleitete Nebensätze. Ein wesentlicher Unterschied besteht jedoch im Folgenden: Kognitionsverben fordern als zweites Argument eine Proposition²³, so dass (59b) eine Paraphrase von (59a) ist.

- (59) a. Ich vermutete ihn *in der Schule*.
b. Ich vermutete, dass er in der Schule war.

Verben der Wahrnehmung erlauben zwar auch einen *dass*-Satz wie in (60b) als Anschluss, dieser ist aber keine Paraphrase einer Konstruktion wie in (60a):

- (60) a. Петр увидел мужчину *в саду*.
Peter sah den Mann *im Garten*.
b. Петр увидел, что мужчина в саду.
Peter sah, dass der Mann im Garten war.

(60b) impliziert die Bewusstheit der im Nebensatz ausgedrückten Proposition seitens des ersten Arguments, während eine Konstruktion wie (60a) nur die Wahrnehmung eines Ereignisses – Peter könnte den Mann im Garten auch für seinen Nachbarn gehalten haben – beinhaltet:

²² *Damals* und *schon ein Jahr danach* in (57a) sind Temporalangaben, die unabhängig voneinander sind, d. h. in keinem Subordinationsverhältnis zueinander stehen. *Vielleicht* in (57b) drückt die Einstellung des Sprechers hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit der Proposition ‚Sie hält es für ganz bestimmt *dumm*‘ aus, während *ganz bestimmt / fraglos* die (vom Sprecher unterstellte) Einstellung des Subjektspartizipanten zur Proposition ‚Es ist *dumm*‘ bezeichnet.

Die temporale und modale Abhängigkeit korreliert nicht notwendigerweise mit der Einteilung in obligate und in fakultative sekundäre Prädikate. Auch eine obligate Angabe wie in *Die Höhle diente ihm als Versteck* erbt ihre temporalen und modalen Werte von der primären Prädikation, während – wie Anders (2008, 6) zeigt – auch eine fakultative Angabe wie in *Ich träume von der DDR als von einem Land mit einer politischen Kultur [...] temporal und modal unabhängig sein kann.*

²³ Hierin besteht eben der Clause-Charakter der typischen Small Clauses.

- (61) a. Только сегодня Петр узнал, что вчера он увидел в саду вора.
 Erst heute hat Peter erfahren, dass er gestern im Garten einen
 Einbrecher gesehen hatte.
- b. *Только сегодня Петр узнал, что вчера он увидел, что в саду был вор.
 *Erst heute hat Peter erfahren, dass er gestern gesehen hatte, dass ein
 Einbrecher im Garten war.

Dementsprechend bleibt für lokale Adjunkte im Kontext von Verben der Wahrnehmung als einzige Paraphrase die depiktive Kopula-Paraphrase. Dies soll nicht heißen, dass nicht auch im Kontext von Verben wie *sehen* oder *finden* typische Small Clauses wie in (57a) oder wie im folgenden Beispiel stehen können. Die entsprechenden Verben sind dann aber wohl nicht mehr als Perzeptionsverben, sondern eben als Kognitionsverben einzuordnen:

- (62) Ich fand die Vögel ausgeflogen. (Plank 1985, 164)

Eine Einteilung, die sich an Eigenschaften orientiert wie der Fähigkeit, AcI-Konstruktionen zu regieren, würde zudem vernachlässigen, dass auch Verben wie *высмотреть* – *erspähen* (oder eben auch *найти* – *finden*), die keine AcI-Konstruktionen regieren, mit lokalen Depiktiva auftreten können. Die hier angenommene Klasse der Verben der Wahrnehmung gründet sich also wohl tatsächlich nach semantischen Gesichtspunkten, nicht nach syntaktischen.

- (63) a. Ich erspähte ihn in seinem Versteck.
 b. *Ich erspähte ihn kommen.

Lokale Depiktiva im Kontext von Verben der Wahrnehmung (die auch tatsächlich Verben der Wahrnehmung und nicht der Kognition sind) können auch unter Umständen, in denen dies von der Satzsemantik her denkbar wäre, kaum eigene Temporalangaben erhalten, was zusätzlich gegen ihren Small Clause-Charakter spricht. Für Verben des Darstellens ist dies dagegen möglich, was eine Analyse als Small Clause-Konstruktion nahelegt:

- (64) ??Сегодня я увидел во сне Петра вчера на троне.
 ??Heute sah ich im Traum Peter gestern auf dem Thron.

- (65) Художник показывает нам на рисунке Гёте в Италии в 1788 году.
 Der Künstler zeigt uns auf dem Bild Goethe in Italien im Jahre 1788.

6.4 Lokale Depiktiva vs. Lokale Adverbiale der Ebene 2

Im Vergleich zu der Abgrenzung von lokalen Depiktiva und ereignisbezogenen lokalen Adverbialen der Ebene 1 scheint die Abgrenzung zwischen lokalen Depiktiva und lokalen Adverbialen der Ebene 2 zunächst weniger problematisch. Ein lokales Depiktiv wie *in der Pfanne* in (66b) bezeichnet den Ort eines Partizipanten, während ein lokales Adverbial der Ebene 2 wie *in der Küche* in (66a) den Ort eines Standes der Dinge bezeichnet. Wie alle Elemente der Ebene 1 sind auch lokale Depiktiva durch Paraphrasentests wie den ‚Es-war-der-Fall-Test‘ (siehe oben, Abschnitt 2) oder ähnliche Tests von lokalen Adverbialen der Ebene 2 und anderen Elementen dieser Ebene zu trennen:

- (66) a. Повар жарил курицу. Это было на кухне.
 Der Koch brät das Huhn. Das war in der Küche.
 b. *Повар жарил курицу. Это было в сковороде.
 *Der Koch brät das Huhn. Das war in der Pfanne.

Dieser syntaktisch argumentierenden Differenzierung entspricht das Weltwissen, dass eine Pfanne kein Ort ist, der umfassend genug wäre, einen Stand der Dinge wie ‚Der Koch brät das Hähnchen‘ zu umfassen. Eine Differenzierung auf der syntaktischen Ebene hätte aber nur Wert, wenn sie unabhängig von diesen Verhältnissen der außersprachlichen Wirklichkeit fungiert. Sollten, anders gesagt, lokale Adjunkte, die dem Weltwissen nach nur einen Partizipanten umfassen, notwendigerweise depiktiv sein und lokale Adjunkte, die dem Weltwissen nach mehrere oder alle Partizipanten umfassen, immer Adverbiale der Ebene 2, so wäre eine syntaktische Differenzierung nicht notwendig.

Zunächst ein Blick auf subjektbezogene lokale Depiktiva, auf welche bisher noch nicht eingegangen wurde. Aus folgendem Beispiel geht hervor, dass die syntaktischen und die außersprachlichen Verhältnisse als prinzipiell unabhängig voneinander betrachtet werden müssen. Obwohl der vom lokalen Adjunkt bezeichnete Ort in der außersprachlichen Welt nur den Subjektpartizipanten umfasst, fungiert das Adjunkt syntaktisch, wie der ‚Es-war-der-Fall-Test‘ demonstriert, als Adverbial der Ebene 2:

- (67) Ich habe auf dem Balkon eine Palme im Hof gesehen. (Pittner 1999, 152)
 Es war auf dem Balkon der Fall, dass ich eine Palme im Hof gesehen habe.

Dabei gilt nicht, dass der Ort des Agens gleichbedeutend mit dem Ort des Standes der Dinge ist. Es finden sich Beispiele, bei denen subjektbezogene lokale Depiktiva klar von lokalen Adverbialen der Ebene 2 zu trennen sind. Ob-

wohl außersprachlich der Speisewagen in (68a) und (68b) der Ort des Agenspartizipanten ist, liegt nur in (68a) ein lokales Adverbial der Ebene 2 vor, in (68b) fungiert *в вагон-ресторане* als lokales Depiktiv:

- (68) a. Они ползли под стол в вагон-ресторане.
 Sie flohen im Speisewagen unter den Tisch.
 Они ползли за стол. Это было в вагон-ресторане.
 Sie flohen hinter den Tisch. Das war im Speisewagen.
- b. Они бежали в вагон-ресторане во Францию.
 Sie flohen im Speisewagen nach Frankreich.
 Они бежали во Францию. *Это было в вагон-ресторане.
 Sie flohen nach Frankreich. *Das war im Speisewagen.
 (nach Maienborn 2003, 497)

Die Unterscheidbarkeit belegen auch ambige Beispiele: *в коробке – in einer Schachtel* in (69) lässt sich entweder als Teil eines lokalen Adverbials der Ebene 2 verstehen (in Form einer Subordinationskette), oder als lokales Depiktiv. Die tatsächlichen lokalen Verhältnisse auf der Ebene der außersprachlichen Wirklichkeit sind in beiden Interpretationen die selben, unterscheidbar sind beide Interpretationen einzig in ihrem syntaktischen Verhalten, beispielsweise in der Erfragbarkeit (*в чем – worin*, evt. *как – wie* in der depiktiven Lesart, *где – wo* in der adverbialen Lesart):

- (69) a. Часы спрятаны [в коробке] в платяном шкафу.
 Die Uhr ist in einer Schachtel im Kleiderschrank versteckt.
 В чем / ? как часы спрятаны в платяном шкафу?
 Worin / ? wie ist die Uhr im Kleiderschrank versteckt?
- b. Часы спрятаны [в коробке в платяном шкафу].
 Где часы спрятаны в платяном шкафу?
 Wo ist die Uhr im Kleiderschrank versteckt?

Auch wenn dies für kontextlose Beispiele mitunter nicht zu entscheiden sein mag, gibt es also eine prinzipielle Unterscheidung von subjektbezogenen lokalen Depiktiva und lokalen Adverbialen der Ebene 2.

Auch in Bezug auf einige hier als objektbezogene Depiktiva analysierte lokale Adjunkte gibt es Vorschläge, diese nicht von lokalen Adverbialen der Ebene 2 zu differenzieren. Für lokale Adjunkte im Kontext von Verben der Wahrnehmung gehen Maienborns (1996, 45-50) Analysen in diese Richtung. Sie nimmt für alle lokalen Adjunkte in (70) an, dass sie die Situation lokalisieren (also in der hier verwendeten Terminologie lokale Adjunkte der Ebene 2 sind)

und die Rückschlüsse auf die Lokation der Partizipanten dem Weltwissen geschuldet sind:

- (70) a. Angela hat das Feuerzeug im Garten gefunden.
 b. Angela hat das Feuerzeug in der Hosentasche gefunden.
 c. Angela hat das Feuerzeug unter dem Tisch gefunden.
 (Maienborn 1996, 47)

Der in den vorigen Abschnitten vorgeschlagene Ansatz, in dem lokale Depiktiva prinzipiell scharf von lokalen Adverbialen der Ebene 2 zu trennen sind, trägt zunächst der Tatsache Rechnung, dass alle Beispiele in (70) – und selbstverständlich alle weiteren hier als lokale Depiktiva aufgeführten Beispiele – prinzipiell ambig sind. Zum einen ließe in Märchenkontexten beispielsweise auch *in der Hosentasche* eine Interpretation zu, in der sich auch der Subjektpartizipant an dem bezeichneten Ort befindet. Zum anderen ist *im Garten* in (70a) ambig, auch ohne dass unterschiedliche (Märchen-)Situationen angenommen werden müssen: Dies wird deutlich dadurch, dass Diktumsgradierungen auch in diesen Beispielen die lokale Prädikation in ihrem Skopus haben können:

- (71) Ангела нашла зажигалку еще в саду.
 Angela fand das Feuerzeug noch im Garten.
 (72) Он поймал крысу уже на кухне.
 Er fing die Ratte bereits in der Küche.

Unter bestimmten pragmatischen Bedingungen ist auch Koordination zwischen einem Zustandsdepiktiv und einem semantisch „weiten“ lokalen Depiktiv möglich:

- (73) [?]Перед тем как он ушел, он положил письмо в гостинную запечатанным. Вернувшись, он нашел его открытым и на кухне.
[?]Bevor er weggegangen war, hatte er den Brief versiegelt ins Wohnzimmer gelegt. Als er wiederkam, fand er den Brief geöffnet und in der Küche.

Der depiktive Status eines lokalen Adjunkts ist also prinzipiell unabhängig von der außersprachlichen „Größe“ des bezeichneten Ortes.

7. Fazit

Die prototypische Funktion eines lokalen Adjunkts ist sicherlich die eines – in der Terminologie Diks (1997) – Satelliten der Ebene 2: Lokale Adjunkte beziehen sich in der Regel auf Gesamtsituationen, Stände der Dinge, die vom Prädikat eines Satzes, seinen Argumenten und gegebenenfalls den Stand der Dinge mitkonstituierenden Satelliten der Ebene 1 (wie Adverbialen der Art und Weise) ausgedrückt werden. Nicht alle lokalen Adjunkte sind jedoch zu diesem Prototypen zu rechnen: Wie Maienborn (1996, 2001, 2003) gezeigt hat, existieren auch lokale Adjunkte, die innerhalb eines Standes der Dinge anzusiedeln sind. Während Maienborn diese in ihrer Terminologie ‚ereignis-internen‘ lokalen Adjunkte scharf von sogenannten Depiktiva zu trennen sucht, wurde in der vorliegenden Untersuchung gezeigt, dass zu einer solchen Trennung kein Anlass besteht, sondern dass vielmehr Evidenz vorhanden ist, einige dieser lokalen Adjunkte als Depiktiva zu analysieren und damit auch für Sprachen wie das Russische (und Deutsche), in denen diese nicht morphologisch von anderen Funktionen lokaler Adjunkte unterschieden werden, lokale Depiktiva anzunehmen.

Depiktiva sind fakultative Satzelemente, die zu einem Partizipanten einer primären Prädikation eine sekundäre Prädikation zum Ausdruck bringen. Sie werden unterschieden von Adverbialen, die sich auf das vom Prädikat ausgedrückte Ereignis oder den von der Prädikation ausgedrückten Stand der Dinge beziehen. Die Annahme von Depiktiva lokaler Semantik beschränkte sich bisher zumeist auf Sprachen, in denen partizipantenbezogene lokale Adjunkte mit ihrem Bezugselement kongruieren und auf diese Weise von lokalen Adverbialen unterschieden werden können. Für Sprachen, in denen dies nicht der Fall ist, beschränkte sich eine Argumentation auf semantische Faktoren. Zudem wurde nicht klar definiert, was unter lokalen Depiktiva zu verstehen ist. (Wie in 4.2 gezeigt, sind die am häufigsten als lokale Depiktiva zitierten Beispiele, also solche, die die Bekleidung eines Partizipanten o.ä. bezeichnen, semantisch-funktional allenfalls von einer „schwachen“ Lokalität.)

Die üblichen Tests zur Diagnose sekundärer Prädikativität – Kopulatest, do-so-Test u.ä. – liefern im Bereich lokaler Adjunkte dürftige Ergebnisse: Wenn es im semantischen Bereich ‚Zustand‘ – ‚Art und Weise‘ Grauzonen gibt (vgl. Himmelmann & Schultze-Berndt 2005), in denen zwischen unterschiedlichen Bezügen kaum zu unterscheiden ist, so gilt dies ebenso im Bereich ‚Lokalität‘. Aus einer außersprachlichen Perspektive wird der Ort eines Ereignisses wie ‚braten‘ oder ‚fliehen‘ nicht vom Ort eines der Partizipanten (des „Gebratenen“ bzw. des „Fliehenden“) zu unterscheiden sein. Dies erklärt die beobachtete Möglichkeit sowohl der Partizipantenbezug ausdrückenden Kopula-Paraphrase als auch der Ereignisbezug ausdrückenden do-so-Paraphrase für lokale Depiktiva.

Trotz dieser konzeptuellen Verbindung zwischen Ort des Ereignisses und Ort des Partizipanten ist für eine Untergruppe von lokalen Adjunkten der Ebene 1 (also innerhalb des Standes der Dinge) syntaktisch Partizipantenbezug in Form einer sekundären Prädikation zwischen Bezugselement und lokalem Adjunkt anzunehmen, analog zu der Unterscheidung im nicht-lokalen Bereich in Adverbiale der Art und Weise und (Zustands-)Depiktiva. Diese Prädikation kann im Skopus von temporalen Gradpartikeln wie *еуе* oder *уже* stehen und ermöglicht – bei pragmatischer Unterstützung – die Koordination mit Depiktiva anderer Semantik. Die syntaktische Einordnung eines lokalen Adjunkts als Depiktiv ist dabei unabhängig von den Verhältnissen der außersprachlichen Wirklichkeit: Lokale Adjunkte, deren Referenten ausreichend lokal umfassend im ontologischen Sinne sind, um einen gesamten Stand der Dinge zu lokalisieren, können syntaktisch auf nur einen Partizipanten bezogen sein. Ebenso können lokale Adjunkte, auch wenn sie in der außersprachlichen Wirklichkeit nur den Referenten eines der Partizipanten umfassen, sich syntaktisch auf den gesamten Stand der Dinge beziehen.

Die syntaktische Evidenz, lokale Depiktiva anzunehmen, bedeutet, dass zumindest drei Typen von lokalen Adjunkten unterschieden werden müssen: Lokale Adverbiale auf Diks Ebene 2, die sich syntaktisch auf den gesamten Stand der Dinge beziehen, lokale Adverbiale der Ebene 1, d.h. ereignisbezogene lokale Adjunkte innerhalb des Standes der Dinge, und schließlich lokale Depiktiva, die eine lokale Prädikation über einen der Partizipanten der primären Prädikation vollziehen.

Literatur

- Anders-Marnowsky, S. 2008. Depiktive und ihre Bezugsnomen: Zur Frage präpositional markierter Controller bei *als*-Depiktiven. In: Schroeder, Chr., Hentschel, G., Boeder, W. (eds.) *Secondary predicates in Eastern European languages and beyond*. Oldenburg, 1-18.
- Boeder, W. 2005. Depictives in Kartvelian. In: Himmelmann, N. P., Schultze-Berndt, E. (eds.) *Secondary predication and adverbial modification. The typology of depictives*. Oxford, 201-236.
- Dik, S. C. 1997. *The Theory of Functional Grammar. Part I: The Structure of the Clause*. Second, revised edition. Berlin–New York.
- Dik, S. C., Hengeveld, K., Vester, E., Vet, C. 1990. The hierarchical structure of the clause and the typology of adverbial satellites. In: Nuyts, J., Bolkestein, A. M., Vet, C. (eds.) *Layers and levels of representation in language theory. A functional view*. Amsterdam–Philadelphia, 25-70.
- Frey, W., Pittner, K. 1998. Zur Positionierung von Adverbialen im deutschen Mittelfeld. *Linguistische Berichte* 176, 489-534.
- GdDS 1997. *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde, Berlin–New York.

- Halliday, M. A. K. 1967. Notes on transitivity and theme in English, part 1. *Journal of Linguistics* 3, 37-81.
- Hentschel, G. 2003. Zur Klassifikation von Präpositionen im Vergleich zur Klassifikation von Kasus. In: Hentschel, G., Menzel, Th. (eds.) *Präpositionen im Polnischen*. Oldenburg, 161-191.
- Hentschel, G. 2006. Zur Klassifikation sekundärer Prädikate am Beispiel von *als*-Phrasen des Deutschen und *jako*-Phrasen des Polnischen. In: Berger, T. et al. (eds.), *Slavistische Linguistik 2004/2005*, München, 143-175.
- Hentschel, G. 2008. On the classification of (non-resultative) predicative adjuncts. In: Schroeder, Chr., Hentschel, G., Boeder, W. (eds.) *Secondary predicates in Eastern European languages and beyond*. Oldenburg, 1-18.
- Hentschel, G., Anders, S. 2006. O składni i semantyce polskie frazy z *jako* i z uzupełnieniem rzeczownikowym w porównaniu z niemiecką frazą z *als*. In: Bobrowski, I., Kowalik, K. (eds.) *Od fonemu do tekstu. Prace dedykowane Romanowi Laskowskiemu*. Kraków, 223-237.
- Hentschel, G., Menzel, Th. 2000. Zum Ausdruck der Instrumentalität im Russischen: Instrumental des Instruments oder präpositionale Fügung. In: Freidhof, G., Kuße, H., Schindler, F. (eds.) *Slavische Sprachwissenschaft und Interdisziplinarität* 6, Frankfurt, 89-109.
- Himmelman, N. P., Schultze-Berndt, E. 2005. Issues in the syntax and semantics of participant-oriented adjuncts: an introduction. In: Himmelman, N. P., Schultze-Berndt, E. (eds.) *Secondary predication and adverbial modification. The typology of depictives*. Oxford, 1-68.
- Huumo, T. 1999. Space as time: temporalization and other special functions of locational-setting adverbials. *Linguistics* 37, 389-430.
- Kosta, P. 2003. Syntaktische und semantische Besonderheiten von Adverb und Negation im Slavischen (unter besonderer Berücksichtigung des Tschechischen, Russischen und Südslavischen). *Zeitschrift für Slawistik* 48, 377-404.
- Maienborn, C. 1996. *Situation und Lokation. Die Bedeutung lokaler Adjunkte von Verbalprojektionen*. Tübingen.
- Maienborn, C. 2001. On the position and interpretation of locative modifiers. *Natural Language Semantics* 9, 191-240.
- Maienborn, C. 2003. Event-internal modifiers: Semantic underspecification and conceptual interpretation. In: Lang, E., Maienborn, C., Fabricius-Hansen, C. (eds.) *Modifying Adjuncts*, Berlin-New York, 475-509.
- Müller-Bardey, Th. 1990. Koprädikation als grundlegende syntaktische Operation. In: Seiler, H., Konrad, E., Schwarze, B. (eds.) *Internationales interdisziplinäres Kolloquium Sprache und Denken: Variation und Invarianz in Linguistik und Nachbardisziplinen, Lenzburg/Schweiz, 16.-19. Mai 1989, Volume 1*. Köln, 1-20.
- Nichols, J. 1978. Secondary Predicates. *Berkeley Linguistic Society* 4, 114-127.
- Nichols, J. 1981. *Predicate Nominals. A Partial Surface Syntax of Russian*. Berkeley.
- Pittner, K. 1999. *Adverbiale im Deutschen. Untersuchungen zu ihrer Stellung und Interpretation*. Tübingen.
- Pittner, K. 2004. Where syntax and semantics meet: Adverbial positions in the German middle field. In: Austin, J. R., Engelberg, St., Rauh, G. (eds.) *Ad-*

- verbials. The interplay between meaning, context, and syntactic structure*, Amsterdam-Philadelphia, 253-287.
- Plank, F. 1985. Prädikativ und Koprädikativ. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 13, 154-185.
- Renz, M., Hentschel, G. 2008. "Transparente" partizipantenbezogene Adverbien im Polnischen und Russischen? *Zeitschrift für Slawistik* 53, 375-393.
- Schroeder, Chr., Hentschel, G., Boeder, W. (eds.) 2008. *Secondary Predicates in Eastern European languages and beyond*. Oldenburg.
- Schultze-Berndt, E., Himmelmann N. P. 2004. Depictive secondary predicates in cross-linguistic perspective. *Linguistic Typology* 8, 59-131.
- Simpson, J. 1991, *Warlpiri Morphosyntax. A Lexicalist Approach*. Dordrecht.
- Steinitz, R. 1969. *Adverbial-Syntax*. Berlin.
- Steube, A. 1994. Syntaktische und semantische Eigenschaften sekundärer Prädikate. In: Steube, A., Zybatow, G. (eds.) *Zur Satzwertigkeit von Infinitiven und Small Clauses*. Tübingen, 243-264.
- Szucsich, L. 2002. *Nominale Adverbiale im Russischen. Syntax, Semantik und Informationsstruktur*. München.